

3000/AB XXI.GP

Eingelangt am: 21.12.2001

BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3002/J-NR/2001 betreffend unvollständige Beantwortung der Anfrage 2539/J vom 6.6.01 durch die Anfragebeantwortung 2525/AB vom 31.7.01, die die Abgeordneten Dieter Brosz, Freundinnen und Freunde am 24. Oktober 2001 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1.:

Zusammenfassende Antworten liegen in der Natur der Sache begründet und erscheinen dann zweckmäßig, wenn eine detaillierte Beantwortung nicht oder noch nicht erfolgen kann.

Ad 2.:

Dem internationalen Standard folgend und zwecks Schaffung einer Vergleichbarkeit der berufsfeldbezogenen pädagogischen Forschung und der Bildungsforschung in Österreich mit anderen europäischen Ländern scheint es sinnvoll, eine Steigerung des Anteils an Ressourcen für Forschung an AStG-Akademien herbeizuführen. Umschichtungen bei den Gesamtressourcen sind als Zielvorgabe wünschenswert und sollten in die Umstrukturierungsplanung fix einbezogen werden.

Ad 3.:

Die in der Anfrage genannten 250 WE sind eigentlich Stunden (und zwar ausschließlich der Pädagogischen Akademien). Ein Umrechnung dieser Stunden in Werteinheiten ergibt die genannten 1% für so genannte Antragsforschung.

Weitere 1% können von jeder Pädagogischen Akademie autonom für Forschungs- und Entwicklungsprojekte vergeben werden, sofern dies der Bedarf für den Studienbetrieb zulässt.

Ad 4.:

Durch Evaluierung des derzeitigen Studienangebots können in der Folge Umstrukturierungsmöglichkeiten gefunden werden, die gegebenenfalls eine Freisetzung von Ressourcen für die Forschung ohne Qualitätsverlust der Lehre aus dem Stundenkontingent erlauben.

Ad 5.:

Die Verbesserung und Intensivierung der Forschungskultur im pädagogischen Bereich soll für die zukünftigen Hochschulen durch die Einbeziehung von Auftragsforschungen (bisher reine

Antragsforschung) herbeigeführt werden. Durch gezielte Weiterbildungsangebote an die Lehrenden soll für Akademien deren Forschungskompetenz und damit verbunden die Forschungsmotivation gesteigert werden.

Das BMBWK wird im Frühjahr 2002, die virtuelle Plattform "Drehscheibe Bildungsforschung" starten, um dem Wunsche der "scientific community" nach mehr Öffentlichkeit von

Forschungskompetenzen im österreichischen Bildungsbereich gerecht zu werden. In Form einer personenbezogenen Kompetenzdatenbank zur Bildungsforschung wird es Expert/innen,

Forscher/innen möglich sein, Forschungsprojekte zu präsentieren. Dadurch wird die Suche nach geeigneten Forschungspartner/innen oder Referent/innen zu bestimmten Bildungsthemen unterstützt und so der Dialog mit der forschungsinteressierten Öffentlichkeit gefördert. Sämtliche Bereiche von Schule bis Universität können in dieser Datenbank vertreten sein.

Das BMBWK unterstützt im Weiteren die Arbeit der ÖFEB (Österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungsbereich). Im Besonderen sind Schulungen zur

Forschungskompetenz und zur Arbeit mit SPSS (Software zur Bearbeitung statistischer Daten) geplant.

Ad 6.:

a) durch Änderung der Strukturen des Studienbetriebs und Freisetzung von Ressourcen für Forschung.

b) durch Drittmittelbeschaffung von Organisationen und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene.

Ad 7.:

Die Kosten dieser Einrichtungen richten sich naturgemäß nach dem gesetzlichen Ausbildungsauftrag unter Einbeziehung der Forschungskomponente. Ein drastischer Rückgang von Studierenden kann nicht folgenlos für den Finanzierungsbedarf sein. Der Forschungsanteil muss daher in einer noch zu definierenden Relation zur Lehre stehen.